

Erzählungen und Romane für ein Millionenpublikum

Die Schriftstellerin Elisabet van Randenborgh wäre gestern 125 Jahre alt geworden – Pfarrer Friedhelm Groth stellt sie vor



Ihre „Heiteren Begegnungen aus dem Pfarrhaus“ hat Elisabet van Randenborgh im (damaligen) Pfarrhaus Barbarossstraße 2 geschrieben

Iserlohn. Eine sehr weihnachtliche Szene aus dem alten Iserlohn, die sich zwischen 1939 und 1945 zugetragen hat: Es schellt am Pfarrhaus Barbarossastraße. Eine junge Frau namens Maria, hoch schwanger, sucht dringlich eine Bleibe, obwohl es dort schon genügend Evakuierte gibt. Sie findet Einlass, und bald darauf wird sie entbunden – zum allgemeinen Erstaunen sogar von Zwillingen! Maria und ihren Kleinen wird dort im Pfarrhaus weiter Hilfe zuteil, sogar als dann die Taufe ansteht. Da Maria katholisch ist, hat man sie und ihre Zwillinge 20 Minuten mit dem Schlitten durch den tiefen Schnee zu ziehen bis hin zur Aloysiuskirche, wo der katholische Pfarrer sich erst nicht traut zu taufen, dann aber sich von der evangelischen Pfarrersfamilie überzeugen lässt, das in ökumenischer Gemeinschaft zu tun – eine Weihnachtstaufgeschichte mit gutem Ausgang und viel Lokalkolorit.

Diese Geschichte „Die Zwillinge“ schrieb die Iserlohner Schriftstellerin Elisabet van Randenborgh nach eigenem Erleben. Sie liegt gedruckt vor in ihrem kleinen Bändchen „Heitere Begebenheiten im Pfarrhaus“ (verlegt im renommierten Furche-Verlag Hamburg 1961).

Ein ungewöhnliches und begabtes Mädchen

Die das schrieb, hatte viel mit Weihnachten zu tun, war sie doch selbst ein „Weihnachtskind“: am 26. Dezember wurde sie als Elisabet Riemeier geboren in einer Bielefelder Kaufmannsfamilie – am 2. Feiertag gestern vor genau 125 Jahren.

Von Anfang an war Elisabet (eigenwillig ließ sie das „H“ am Ende immer weg) ein ungewöhnliches und sehr begabtes Mädchen: Das Abitur schaffte sie an einem Bielefelder Jungengymnasium, und auch der Studienweg – Germanistik, Philosophie, Evangelische Theologie, der mit dem philosophischen Dokortitel endete (mit einer religionsphilosophischen Dissertation), war ziemlich einzigartig. Tätig war sie am Anfang vor allem in der evangelischen Mädchenarbeit im Burkhardt-Haus in Berlin-Dahlem, wo sie auch schon erste literarische Arbeiten verfasste.

Ihren Mann Gottfried, den späteren Oberkirchenrat Pfr. Dr. Gottfried von Randenborgh (1894 bis 1964), hatte sie als Studienbekanntschaft kennengelernt. Die beiden heirateten, und 1924 zogen sie nach Iserlohn, wo er eine Pfarrstelle erhalten hatte. In Iserlohn wirkte ihr Mann Gottfried als ein sehr bekannter und geachteter Pfarrer, und sie, Elisabet, entwickelte von hier aus – aus dem Zentrum des Pfarrhauses Barbarossastraße 2 – ihre umfangreiche und fruchtbare literarische Tätigkeit. Vor dem Hintergrund und als Ausdruck ihres christlichen Glaubens schrieb sie ihre zahlreichen Erzählungen und Romane, deren Gesamtauflage sich zu über einer Million Büchern und Schriften addiert. Aus ihrer Feder stammen auch einige Gedichte und theologische oder kirchliche Aufsätze und Vorträge.



*Weihnachts-Flyer des Furche-Verlags Hamburg:
Elisabet van Randenborgh mit Sohn und Tochter*

Die lange Etappe in der Barbarossastraße in Iserlohn bis 1948 war für Elisabet van Randenborgh die fruchtbarste und engagierteste Zeit, in der sie als Pfarrfrau Gemeindefarbeit etwa in der Frauenhilfe tat und als Mutter der Familie mit zwei Kindern tätig war, kirchliche Zeitschriften zu redigieren hatte und daneben mit großem Fleiß und ebenso viel Kreativität ihre Bücher schrieb. Ihre besonders bekannte Romantrilogie „Neu ward mein Tagwerk“ (1933), „Die harte Herrlichkeit“ (1934) und „Amries Vermächtnis“ (1935) entstand in dieser Zeit – eine ostwestfälische Familiengeschichte aus der Zeit der Minden-Ravensbergischen Erweckungsbewegung.

Hitler-kritische Bekennende Kirche

Gottfried und Elisabet van Randenborgh gründeten die große Bewegung der Iserlohner Frauenhilfe im Jahr 1926, und in der Nazizeit gehörten beide zur klar Hitler-kritischen Bekennenden Kirche, wie es in Iserlohn besonders rund um die Christuskirche am Roden noch bei mehreren Älteren lebendig ist. Diese politische Einstellung war auch der Grund, dass eine Übersiedlung der Familie nach Bielefeld nötig wurde: Ab 1949 wirkte Dr. Gottfried van Randenborgh am westfälischen Landeskirchenamt als Oberkirchenrat mit beim Neuaufbau der

Kirche nach dem Krieg. In Bielefeld schrieb Elisabet weiterhin, auch als sie Witwe wurde. Sie starb 90-jährig 1983. Eine Bielefelder Straße in Innenstadtnähe trägt heute ihren Namen.

Dr. Bleicher legte Beitrag zur Heimatkunde vor



Elisabet van Randenborgh 1973 (80-jährig)

In Iserlohn ist sie heute leider nur noch bei wenigen bekannt. Immerhin hat der 2016 verstorbene Heimatforscher Dr. Wilhelm Bleicher einen Vortrag über sie gehalten, der seit Ende 2014 gedruckt vorliegt: Beiträge zur Heimatkunde für Iserlohn und den märkischen Raum, herausgegeben vom Förderkreis Iserlohner Museen, Band 21. Außerdem findet man in dem von Pfarrerin Brigitte Zywitz geleiteten Iserlohner Burgarchiv diverse gedruckte und ungedruckte Quellen zu den van Randenborghs.

Weitere Informationen zu diesem Thema hat Pfarrer i.R. Dr. Friedhelm Groth (Sümmern) im Internet unter www.elisabetvanrandenborgh.de bereitgestellt. Dort können sich Interessenten auch die eingangs genannte Erzählung „Die Zwillinge“ herunterladen.

© 2018 FUNKE MEDIEN NRW GmbH. Alle Rechte vorbehalten.